

Donnerstag, 5. Oktober 1989 · 19.00 Uhr

Leipzig-Information · Kinosaal

Synagogenmusik

Jiddische und hebräische Folklore in freier Bearbeitung

Jiddische Literatur

LEIPZIGER SYNAGOGALCHOR

(Chor des Verbandes der Jüdischen Gemeinden in der DDR)

Bettina Denner, Alt · KS Helmut Klotz, Tenor · Clemens Posselt, Klavier

Gert Gütschow, Sprecher

Leitung: Helmut Klotz

Tikanto – Tenor, Chor, Klavier (Hirsch Weintraub)

Kernstück des sabbatlichen Vormittagsgebetes, das an die einstmaligen, seit dem Altertum aufgehobenen Opfervorschriften erinnert.

Ma towu – Tenor, Chor a cappella (Louis Lewandowski)

Huldigungsgesang nach Psalmenversen beim Eintritt in die Synagoge:
Wie schön sind deine Zelte, Jakob, deine Wohnstätten, Israel.

Jimlauch – Tenor, Chor, Klavier (Nissan Spivak)

Lobpreisender Wechselgesang auf die Heiligkeit Gottes. Der Ewige wird regieren in Ewigkeit, sein Lob soll nicht aus unserem Munde weichen.

Aus „Der Golem“ – Jüdische Märchen und Legenden
aus dem alten Prag von Eduard Petiška

Ki lekach tow – Alt, Chor a cappella (Louis Lewandowski)

Denn eine gute Lehre gebe ich euch; meine Thora, verlaßt sie nicht!
Ein Baum des Lebens ist sie denen, die an ihr festhalten, und wer sie erfaßt, ist
gesegnet. Ihre Wege sind Wege der Anmut und all ihre Pfade Frieden.

Lochen βomach libi – Chor a cappella (Louis Lewandowski)

Aus Psalm 16 – Vertrauen zu Gottes Führung. Darum freuet sich mein Herz und frohlocket mein Geist, auch mein Leib wird sicher wohnen. Denn du wirst meine Seele nicht überlassen der Unterwelt, wirst nicht zugeben, daß dein Frommer die Grube schaue. Du wirst mir zeigen den Pfad des Lebens, der Freuden Fülle ist vor vor deinem Antlitz, Süßigkeit in deiner Rechten immerdar.

Adon olom – Alt, Chor a cappella (W. Würfel)

Der Herr der Welt, er hat regiert, ehe ein Gebild geschaffen war. Er war, er ist, und er wird sein in Herrlichkeit. – Gott ist mit mir, ich fürchte mich nicht.

Aus „Arche Noah, Touristenklasse“ –
Onkel Morris und das Kolossalgemälde von Ephraim Kishon

Oi Mamme, schlug mich nit – Alt, Chor, Klavier (Friedbert Groß)

Angstvoll beichtet ein junges Mädchen ihrer Mutter, wie Jankl, der Schuster, auf einen kurzen Besuch zu ihr kam. Er hat ihr tief in die Augen geschaut, ihre Hand gehalten, sie geküßt, und schließlich hat er sie überredet. Nun fleht sie die Mutter an, sie nicht zu schlagen – denn es ist schon zu spät.

Her nor, du schejn Mejdele – Chor, Klavier (Friedbert Groß)

Ein Mädchen wird gewarnt, einen armen Burschen zum Manne zu nehmen. Aber sie will gern für fremde Leute Wäsche waschen, mit Wasser und Brot vorlieb nehmen und auf einem Bündel Stroh schlafen, dafür aber mit dem Geliebten zusammen sein.

Hungerik dein Ketzkele – Alt, Chor, Klavier (Friedbert Groß)

Eine Mutter, für die es nichts Schlimmeres gibt, als ihrem Kind kein Essen geben zu können, singt ihr hungriges Kind in den Schlaf. Es soll nicht weinen und jammern, sondern still sein wie das Kätzchen, das Püppchen und die betrubte Mutter. Der Schlaf lindert die Not.

„Ratlos war der Rabbi nie“

Chassidischer Humor

Jißm'chu addirim – Chor, Klavier (Werner Sander)

Am herbstlichen Thorafreudenfest wird die Lesung der Schriftrollen beendet und wieder neu begonnen. Bei einem Umzug durch die Synagoge werden heitere Weisen gesungen, in denen Ausdrücke der Freude aneinandergereiht werden und sich zum Jubel steigern.

III-18-475 LpG 761-47-89